



Klimawichtel Kim (links) hat das Verdunstungsglas schon fertig, andere basteln mit Betreuerin Susanne Kleinmann noch daran (rechts).

Foto: Salnikow

Wie Toni Tropf vom Himmel plumpst

»Klima-Wichtel« im Park der Zeiten unterwegs / Vier Elemente sind Thema bei den Sechs- und Siebenjährigen

Von Olga Salnikow

Schramberg. Ein Projekt im Projekt sind bei »Prima Klima« die »Klima-Wichtel«. Die Sechs- und Siebenjährigen sind diese Woche im Schramberger Park der Zeiten unterwegs.

Auf dem Tisch steht ein Einmachglas. 14 neugierige Wichtel und zwei, die schon etwas älter sind, beugen sich darüber und betrachten den durchsichtigen Deckel. Das heißt, jetzt ist er gar nicht mehr so durchsichtig wie am Anfang. »Da sind Wassertropfen am Deckel!«, sagt ein Kind

aus der Runde. Betreuerin Susanne Kleinmann nickt. Auf den Boden des Glases hatte sie Erde, Moos und Tannenzapfen getan, etwas Wasser darüber, fertig. Und dann in die Sonne damit. Schon nach kurzer Zeit bildete sich in dem Glas Nebel, der nach oben stieg und auf dem Deckel kondensierte. »Die Sonne zieht das Wasser nach oben!«, erklärt ein Kind. »Und genauso funktioniert auch das Klima auf unserer Erde!«, fügt Kleinmann hinzu.

Die vier Elemente – Feuer, Wasser, Erde, Luft – werden von den »Klima-Wichteln« in spannenden Experimenten erforscht und in Geschichten verarbeitet. Dazwischen gibt

es Bewegungsspiele zum Ausprobieren. Jede der vier Gruppen behandelt jeden Tag ein anderes Element.

Erstmal wird morgens gemeinsam die Sonne begrüßt

Bei den Feuerwichteln etwa dreht sich alles um Sonne und Feuer. Die Sonne ist für alles Leben auf der Erde verantwortlich. »Deswegen begrüßen wir die Sonne erstmal und freuen uns, dass sie heute wieder da ist!«, sagt Betreuerin Dagmar Potten. In einem wissenschaftlichen Versuch stellen die kleinen Forscher dann fest, dass es auf dem Sand des

Volleyballplatzes wärmer ist, als im Schatten unter den Bäumen. Spannend ist auch das Feuermachen wie in der Steinzeit.

Die Erdwichtel lernen derweil mit Betreuerin Anja Folgand, wie die Erde aufgebaut ist. Aus Knete wird ein originalgetreues Modell gebaut und Fotosynthese theatralisch nachgespielt. Ebenfalls im Modellversuch brachten die Kinder einen Vulkan zum Ausbrechen.

Die Wasserwichtel mit Fabienne Thielmann begleiten den Wassertropfen Toni Tropf auf seiner Reise durch den Wasserkreislauf der Erde. Als Regentropfen vom Himmel geplumpst, landet er auf der

Straße, wo es ihm aber nicht besonders gut gefällt. Er versickert unter die Erde und fließt unterirdisch irgendwann an die Oberfläche in einen kleinen Bach, danach in einen größeren Fluss und schließlich ins Meer. Dort lockt die Sonne den kleinen Wassertropfen hinauf in die Wolke und schließlich fällt Toni Tropf wieder als Regentropfen vom Himmel. Er landet auf einer Menschenhand und fängt an, von seiner spannenden Reise zu erzählen.

WEITERE INFORMATIONEN:

- www.schwarzwaelder-botte.de
- www.prima-klima-schramberg.de



Die Wolke in einer Flasche eingefangen. Foto: Grumbach

Nebel in der Flasche

Spannendes im Workshop »Wolkenbau«

Von Fabio Krißler, Felix Kammerer und Stefanie Grumbach

Schramberg. Im alten Postgebäude schwebt der Nebel, denn zehn Teilnehmer von »Prima Klima« erzeugen mit einer Nebel- und Dampfmaschine eine »echte« Wolke.

Thomas Auer von der Firma Transsolar aus Stuttgart leitet das Projekt. Die Wolke kann nur entstehen, weil es im Raum drei verschiedene Temperaturschichten gibt, erklärt er. Die oberste Schicht ist 35 Grad warm, die mittlere 25,5 Grad und die untere 23,6 Grad. So schwebt die Wolke in der Mitte des Raumes, da es

oben zu warm und unten zu kalt ist. Ein Heizstrahler liefert die nötige Wärme für die oberste Temperaturschicht, unten sorgt ein Klimagerät für Kälte. Alle drei Schichten werden mit einem Sensor gemessen.

Den Nebel können die Kinder dann mit ihrer Trinkflasche einfangen. Einige »Nebelflaschen« wurden von den Teilnehmern sogar in der Schramberger Fußgängerzone verkauft. Jedoch hatten die Käufer nicht sehr lange etwas von ihrer Wolke in der Flasche, denn schon nach kurzer Zeit löst sich der Nebel wieder auf und es entstehen kleine Tröpfchen.



Eisbär und Dr. Ping (links) hatten bei der Eröffnung am zweiten »Prima Klima«-Tag ihren ersten Auftritt und bekamen gleich kräftige Unterstützung aus dem Publikum (rechts).



Foto: Salnikow



In der Stromfresserwerkstatt wurde gestern schon fleißig an den Kostümen von Volt, Watt und Ampere gewerkelt. Foto: Grumbach

Kleine Zahl mit großen Problemen

Experimente im Workshop »Klimamobil und die Töne Afrikas«

Von Anna Rogg, Katharina Brüstle und Evelyn Lenhardt

Schramberg. Im Lauf der letzten 140 Jahre hat sich die Erde um einen Grad erwärmt, eine kleine Zahl mit großen Problemen. Wissenschaftler vermuten nämlich, dass sich die Erde bis zum Jahr 2099 um weitere drei bis vier Grad erwärmen könnte. Das erfuhren die Kinder im Workshop »Klimamobil und die Töne Afrikas«.

Weniger Regen und somit lange Dürren wären nur eine Folge der Erderwärmung, jedoch würde mehr Regen in anderen Gebieten auch für Überschwemmungen sorgen

und den Lebensraum der Menschen und Tiere zerstören.

Ein Erdschichtenmodell hilft beim Verstehen der Zusammenhänge

Ein nachgebautes Erdschichtenmodell sollte den Kindern dabei helfen, diese Zusammenhänge zu verstehen. Im Experiment sollte Wasser den Regen darstellen und somit den »Grundwasserspiegel« im Modell anheben. Damit die Pflanzen mit ihren Wurzeln an das Wasser kommen können, muss dieser Spiegel hoch genug sein. Ist er jedoch zu

hoch, kommt es zu Überschwemmungen.

Im zweiten Teil des Workshops drehte sich alles um die »Töne Afrikas«. Die Kinder lernten den Umgang mit der sogenannten »Cajons«, einer Art Holzkiste, die man als Trommel nutzt. Das Gelernte setzten sie auch gleich um und spielten den anderen »Prima Klima«-Teilnehmern ein afrikanisches Lied vor.

Der Workshop stieß bei den Teilnehmern auf Interesse und Begeisterung. Viele wollen nun die Umwelt schützen und versuchen, die Erderwärmung durch Fahrradfahren und Energiesparen zu stoppen.

Unsere jungen Reporter



Schramberg. Als Prima-Klima-Kinder-Reporter mit Notizblock und Kamera waren für den Schwarzwälder Boten am Dienstag unterwegs: Anna Rogg, Katharina Brüstle, Fabio Krißler und Felix Kammerer. Sie wurden unterstützt von Steffi Grumbach und Evelyn Lenhardt.